



# Bestandserhaltung im Landesarchiv – Zwischenbilanz und Ausblick

**Das Archivgesetz verpflichtet dazu, Archivgut als Kulturgut „auf Dauer sicher zu verwahren und vor Schäden, Verlust, Vernichtung“ zu schützen. Wie weit ist das Landesarchiv Sachsen-Anhalt mit der Umsetzung dieser strategischen Priorität vorangekommen?**

Abbildung oben: Fachgerechte Lagerung im Magdeburger Magazinneubau

Bestandserhaltung findet mittlerweile verstärkt öffentliche wie politische Aufmerksamkeit: So hat beispielsweise die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) mit ihren 2015 vorgelegten bundesweiten Handlungsempfehlungen das Gedächtnis der Kulturnation Deutschland in den Vordergrund gerückt. Die KEK fordert eine entschlossene Reaktion auf den schleichenden Papierzerfall durch Massenentsäuerung sowie eine systematische Verbesserung der Aufbewahrung und der Schutzverpackung. Im historischen Rückblick erscheint diese Aufmerksamkeit umso bemerkenswerter: Ein öffentlich wahrnehmbares und wirksames archivarisches Problembewusstsein sowie ein umfassendes Bestandserhaltungsverständnis entwickelten sich erst im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts.

## **Bestandserhaltungsrückstände**

Auch das Landesarchiv muss an seinen vier Standorten und Bearbeitungsbereichen mit erheblichen Rückständen umgehen. Eine aktuelle Bestandsaufnahme verzeichnet 31.000 lfm Archivgut, das einer Trockenreinigung und/oder Entmetallisierung bedarf – 16.000 lfm müssen noch verpackt werden. Für diese elementaren Bestandserhaltungsaufgaben

sind 250 Personenjahre anzusetzen. Ungefähr 220 lfm Akten, 900 Karten und 1.200 Urkunden können aufgrund ihres gefährdeten Zustandes gegenwärtig nicht im Original benutzt werden.

Die Bestandserhaltungsaufgaben des heutigen Landesarchivs Sachsen-Anhalt reichen in das frühe 20. Jahrhundert zurück: So wurde der bis 2010 genutzte preußische Archivzweckbau in der Magdeburger Hegelstraße mit fester Regalierung für die unverpackte Lagerung der Aktenbestände konzipiert und erbaut – noch gut vier Jahre vor dem Umzug in einen Magazinneubau in der Brückstraße war die Kartonierung erst für ein Viertel der Magdeburger Aktenbestände abgeschlossen. Die Kartonierungsrückstände betrafen hier mit 4.500 lfm zu vier Fünfteln ältere und preußische Bestände, die ein Jahrhundert lang ungeschützt verwahrt worden waren. Ein über Jahrzehnte entstandener Reinigungsbedarf musste vor dem Umzug teilweise provisorisch nachgeholt werden. Archiv- und Bibliotheksbestände ab ca. 1850 sind aufgrund des Säuregehalts im industriell gefertigten Papier von einem irreversiblen Papierzerfall bedroht, der nur durch rechtzeitig vorgenommene, neutralisierende Maßnahmen verlangsamt werden kann – auch hierauf muss das Landesarchiv Sachsen-Anhalt

reagieren. Erstmals konnten wir 2018 innerhalb eines Jahres 2,2 % unserer Aktenbestände entsäuern lassen. Diese Quote wirkt im bundesweiten Vergleich und angesichts der KEK-Ziele präsentabel, muss aber noch erheblich gesteigert werden, um den Papierzerfall rechtzeitig zu verhindern.

### Zielsetzungen

Das Landesarchiv Sachsen-Anhalt hat seine eigenen Bestandserhaltungsziele 2012 in einem internen Strategiepapier umfassend definiert. Ungeachtet neuer Schwerpunkte wie der elektronischen Archivierung und dem konsequenten Ausbau der Online-Angebote bildet die Bestandserhaltung des Landesarchivgutes weiter das Fundament unserer Arbeit. Eine eigenverantwortliche restauratorische Bearbeitung von ausgewähltem Archivgut ist dem Landesarchiv dabei als einzigem öffentlichen Archiv in Sachsen-Anhalt durch seine Zentrale Restaurierungs- und Konservierungswerkstatt möglich.

Die Gegenwart der Bestandserhaltung im Landesarchiv begann 1995: Die Etablierung einer Zentralen Restaurierungs- und Konservierungswerkstatt ließ strategischen Weitblick erkennen. In mehr als zwei Jahrzehnten hat diese ZRW im Landesarchiv erhebliche Beiträge zur systematischen Sicherung des Landesarchivgutes geleistet, aber auch zu einem archivarischen Bewusstseinswandel beigetragen und andere Einrichtungen mit fachlichem Rat unterstützt. Die Glauertsche Bestandserhaltungs-Pyramide vermittelt einen Eindruck von der Komplexität der Bestandserhaltungsaufgaben und erleichtert strategische Priorisierungen. Archivarisches und restauratorisches Fachpersonal sind Voraussetzung, um eine

Modell der Bestandserhaltungspyramide in der Ausstellung „Zur Zukunft gehört Geschichte. Bestandserhaltung im Landesarchiv Sachsen-Anhalt“



tragfähige Pyramide zu konstruieren. Strukturelle Arbeitsrückstände allerdings können nur mit zusätzlichen Projektkräften abgebaut werden. Und bei den technisch anspruchsvollen Massenverfahren der Entsäuerung ist das Landesarchiv auf externe Dienstleister angewiesen. Nach positiven Erfahrungen mit 2017 beauftragten Pilotprojekten wurden 2018 auch entsäuerungsvorbereitende Arbeiten wie die Archivgutreinigung Dienstleistern übertragen, um die erheblichen Archivgutmengen bewältigen zu können. Die Projektsteuerung und hinreichende Qualitätskontrollen nach Rücklieferung werden und müssen allerdings weiter in unserer eigenen Verantwortung liegen.

### Der Magdeburger Magazinneubau

Bestandserhaltung erfordert insbesondere eine den archivfachlichen Anforderungen wie aktuellen baulichen Standards entsprechende dauerhafte Verwahrung (und damit Nutzbarhaltung) in neu errichteten oder adaptierten Magazinbauten. Die fachlichen Vorgaben, die von klimatischen, Brandschutz- und Sicherheits- bis zu ergonomischen Anforderungen reichen, konnten in Dessau und Magdeburg mit Magazinneubauten umgesetzt werden. Nach sieben Nutzungsjahren in der Magdeburger Brückstraße fällt die Bilanz aus der Bestandserhaltungsperspektive uneingeschränkt positiv aus. Eine im besten Sinne präventive Bestandserhaltungsstrategie wird beim Magazinklima realisiert: Die nutzerseitige Klimakonzeption forderte vorrangig konstante Klimawerte, d. h. ein stabiles und gleichmäßiges Raumklima. Rasche Klimaveränderungen sollten unbedingt ausgeschlossen werden, um irreversible Archivgutschädigungen zu vermeiden; mäßige und langsame Schwankungen im jahreszeitlichen Verlauf sind dagegen tolerabel. Idealtypisch sollten die Klimawerte in den Akten- und Kartenmagazinen bei einer Temperatur von 16-18° C und einer relativen Feuchte von 40-50 % liegen. Für Fotos, Filme und Tonbänder gelten andere Anforderungen, für die aktiv klimatisierte Sondermagazine in brand- und sicherheitstechnisch separierten Bereichen des sanierten Bestandsgebäudes errichtet wurden. Im Magdeburger Magazingebäude müssen im jahreszeitlichen Verlauf bei einem Verzicht auf aktive Klimatisierung befristete Abweichungen toleriert werden. Eine nachhaltige, passive Klimakonzeption zählte zu den Prämissen des Projektes – die Jahresverläufe und mehrjährigen Trends haben die Machbarkeit bestätigt. Die Luft wird nur bei hinreichend kühler und trockener Außenluft ausgetauscht, jedoch weder technisch gekühlt noch entfeuchtet. Die



Das Magdeburger Magazin in der Bauphase

durchschnittlichen Temperaturen bewegen sich in allen Magazinen zwischen 16 und 18° C. Die sommerlichen Maxima lagen in den ersten Nutzungsjahren in drei Magazinen unter 20° C, nur in fünf Magazinen zwischen 22 und 23° C. Die jährlichen Temperaturverläufe zeichnen sich in allen Magazinen durch sehr mäßige Schwankungen aus.

Die durchschnittlichen relativen Feuchten lagen in den ersten Nutzungsjahren zwischen 42 und 51 %; dabei traten je nach Magazin kurzzeitige Maxima zwischen 50 und 58 % auf. In der Ausführungsplanung wurde zwischen allen Beteiligten eine intensive Diskussion über archivfachlich akzeptable und baulich mögliche temporäre Raumluftheuchten geführt. Angesichts des gewollten Verzichts auf aktive Entfeuchtung wurde aus bauphysikalischer Perspektive auf die unter mitteleuropäischen klimatischen Verhältnissen notwendige Anhebung des ursprünglichen geforderten Grenzwertes von 50 auf realistischere 55 % verwiesen. Aus Nutzersicht konnte dies für begrenzte, in einer hygrischen Simulation ermittelte Überschreitungszeiträume hingenommen werden. Anteil und Umfang der Überschreitungsmonate sowie die maximalen Mittelwerte erwiesen sich bei der Raumluftheuchte bisher als akzeptabel.

### Archivgutverpackung und -reinigung

Die Umsetzung einer strategischen Herangehens-

weise lässt sich im Landesarchiv Sachsen-Anhalt über einen längeren Zeitraum an den erheblichen Fortschritten bei der Gesamtverpackung aller Aktenbestände aufzeigen. Dieser Verpackung geht immer eine Reinigung voraus, hierbei musste der Qualitätsstandard allerdings in pragmatischer Abhängigkeit von verfügbaren personellen Ressourcen und maximalen Bearbeitungszeiträumen definiert werden. Vor dem Magdeburger Umzug in den Magazinneubau beispielsweise konnte zuletzt nur noch eine äußerliche Grobreinigung erfolgen.

Bereits in den Jahren 2002-04, als der konsequente Einstieg in die systematische Verpackung erfolgte, wurden jahresdurchschnittlich 1.100 lfm Aktenbestände kartoniert (jährlich 2,2 % der Gesamtüberlieferung). Nach weiterer Priorisierung stieg dieser Wert 2008-11 auf jahresdurchschnittliche 3.000 lfm (5,9 %) – davon entfielen 6.400 lfm im umzugsvorbereitenden Jahr 2010 auf den Standort Magdeburg.

Nach dem Magdeburger Umzug in die Brückstraße hat das Landesarchiv 2012-16 im Jahresdurchschnitt knapp 1.300 lfm Archivgut gereinigt (2017: 1.710 lfm) und jährlich gut 1.600 lfm Akten (2017: 2.025 lfm) sowie fast 4.400 Karten fachgerecht verpackt. Immer noch müssen (wie erwähnt) 31.000 lfm an den vier Standorten gereinigt und / oder metallisiert werden – und mindestens 16.000 lfm bedürfen einer Erst- oder Umkartonierung.

## Zwischenbilanz

In Anlehnung an die Bestandserhaltungs-Pyramide lässt sich zur Umsetzung unserer Bestandserhaltungsstrategie folgende Zwischenbilanz ziehen:

1. Das Landesarchiv Sachsen-Anhalt hat frühzeitig ein „internes“ Problembewusstsein verankert und versucht, dieses auch in politischer und gesellschaftlicher Wahrnehmung ankommen zu lassen.
2. Analyse, Planung und konzeptionelle Vorarbeiten sind für wesentliche Bereiche erfolgt und werden laufend ergänzt bzw. aktualisiert. Damit sichern wir Qualität und Effizienz unseres internen Arbeitens wie der nach außen vergebenen Dienstleistungen. Wir können nicht alle Bestandserhaltungsaufgaben selber erledigen, aber wir sind mittlerweile hinreichend kompetent, um Dienstleistern nicht nur fachliche Vorgaben zu machen, sondern auch deren Umsetzung umfassend zu überprüfen.
3. Die Lagerungsbedingungen wurden im Landesarchiv – mit Standortdifferenzen zwischen den Neubauten in Magdeburg und Dessau einerseits sowie den Standorten Merseburg und Wernigerode andererseits – insgesamt erheblich verbessert.
4. Quantitativ konnte das Landesarchiv über einen längeren Zeitraum überdurchschnittliche Verpackungsergebnisse auf solidem fachlichen Niveau erzielen – allerdings war diese Aufgabe im Kern nur mit Zusatzpersonal bzw. Projektkräften zu realisieren.
5. Bei der Herstellung von Schutzmedien bzw. Nutzungsmedien dominierte die Beteiligung an der Bundessicherungsverfilmung mit Nachnutzungsmöglichkeiten durch Masterduplikate und Lese-

Beispiele früherer, nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechender Archivgutverpackungen



6. Im engeren Sinne bestandserhaltende Konservierungsverfahren, insbesondere die Massenentsäuerung, wurden im Landesarchiv Sachsen-Anhalt lange Jahre weitgehend zurückgestellt – bis 2011 hatten die Verpackung und die Lagerung Vorrang, 2017/18 sind wir in der Pyramide bei der Konservierung angelangt. 2012 haben wir uns für die Jahre 2013-17 ein Entsäuerungsziel von insgesamt 640 lfm gestellt, 2018-20 wurde eine Steigerung auf jährliche 200 lfm und ab 2021 auf jährliche 500 lfm angestrebt. Vor sechs Jahren wirkten diese Zahlen mehr als ambitioniert, doch die Praxis und die sich weiterentwickelnden Handlungsmöglichkeiten haben uns bestätigt: 2013-17 konnte das Landesarchiv gut 800 lfm (also ein Viertel mehr als geplant) entsäuern – davon entfielen alleine 360 lfm auf das Jahr 2017, die 2012 noch utopisch anmutenden jährlichen 500 lfm werden bereits 2018 mit 1.126 lfm deutlich überschritten. Insgesamt müssen allerdings im Landesarchiv Sachsen-Anhalt noch 29.000 lfm entsäuert werden, was Kosten von mindestens 17 Mio. € verursachen wird.
7. Für die Restaurierung ausgewählter Einzelstücke verfügt die ZRW zwar über das handwerkliche Knowhow und eine hinreichende Ausstattung, aber zugunsten der Mengenproblematik trat dieser Aufgabenbereich zunehmend in den Hintergrund. Die Kosten und Zeitaufwände fallen an der Spitze der Pyramide besonders hoch aus, so dass nicht nur die präventive Verbesserung der Lagerungs- und Verpackungsbedingungen, sondern auch die verfahrenstechnisch immer ausgereifere und zunehmend kostengünstigere Konservierung durch Massenentsäuerung strategische Priorität genießt. Dennoch darf die Restaurierung geschädigter und gefährdeter Einzelstücke nicht aus dem Blick geraten – ein der Bestandserhaltung und der Benutzbarmachung verpflichtetes Archiv braucht auch für diese Kernaufgabe eigenes Personal.

*Detlev Heiden*